

## Ziel 23: Abfallhandhabung und Bodenverschmutzung

Bis zum Jahr 2000 sollten die Risiken, die durch Fest- und Sondermüll und durch die Bodenverschmutzung für die Gesundheit der Bevölkerung entstehen, in allen Mitgliedsstaaten wirksam unter Kontrolle sein.

### Problemlage

In der Schweiz fallen jährlich 2'600'000 Tonnen Siedlungsabfälle an, was ca. 370 kg pro Einwohner (innen) entspricht, 3'000'000 Tonnen Bauabfälle und 850'000 Tonnen Sonderabfälle.

Diese Abfälle enthalten grosse Mengen an für die Menschen und die Umwelt giftigen Stoffen wie Schwermetalle und organische Verbindungen (FCKW, PCB, Dioxin etc.). Wenn diese Abfälle nicht in modernen Anlagen, die dem Stand der Technik entsprechen, behandelt werden, können sich diese Schadstoffe in der Umwelt ausbreiten, die Luft, das Wasser und den Boden verschmutzen und damit die Ökosysteme und die menschliche Gesundheit gefährden.

Lange Zeit wurde diesem Problem nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Die Abfälle wurden auf Abfalldeponien abgelagert, deren Boden nicht abgedichtet war, oder in Anlagen ohne Rauchgasreinigung verbrannt. Heute hat sich die Situation deutlich verbessert. Eine eindeutige Strategie ist festgelegt worden. Massnahmen wurden durchgeführt und Gesetze und Reglemente erlassen. Der grösste Teil des Landes ist mit Abfallbehandlungsanlagen ausgerüstet, die dem Stand der Technik entsprechen.

### Ziele

Die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und die öffentliche Gesundheit, die aus der Abfallbeseitigung resultieren, soll maximal vermindert werden. Es geht darum, die Gefahren auf ein so geringes Niveau zu reduzieren, dass die Umwelt vor allen schädlichen Einwirkungen bewahrt und jegliche Gefahr für die Gesundheit ausgeschlossen wird.

Die Abfallbehandlungsanlagen sind so zu gestalten, dass sie die Abfälle in wiederverwendbare oder endlagerfähige, mineralisierte Produkte umwandeln. Unter Endlagerung ist eine Entsorgung zu verstehen, die keine langfristige Überwachung benötigt.

Die Schweiz beabsichtigt, ihre Abfälle eigenständig in Anlagen zu entsorgen, die auf dem eigenen Territorium betrieben werden. Dies geschieht, um die Abhängigkeit vom Ausland zu verringern und eine umweltverträgliche Entsorgung zu gewährleisten.

### Massnahmen

Um die gesetzten Ziele zur Abfallentsorgung zu erreichen, verfolgt die Schweiz vier Strategien:

- Abfälle müssen bereits an der Quelle verringert werden, etwa in der Industrie durch die Entwicklung neuer, abfallarmer Produktionsweisen oder durch die Herstellung neuartiger Konsumgüter mit langer Lebensdauer.
- Sodann sind die Schadstoffe in den Konsumgütern soweit wie möglich zu reduzieren. In diesem Kontext nimmt die Reglementierung der chemischen Substanzen, die zusammen mit den anderen europäischen Ländern vorgenommen wurde, einen besonders wichtigen Rang ein. Die Verringerung der Menge an Quecksilber, die mit dem kommunalen Abfall eliminiert wird, sowie das Ende der Herstellung und des Gebrauches bestimmter Produkte auf der Basis chlororganischer Verbindungen tragen dazu bei, die Umweltbelastung zu verringern.
- Die dritte Strategie, die die Schweiz verfolgt, ist das Recycling des Abfalls. Durch die Verwertung kehren bestimmte Grundstoffe in den ökonomischen Kreislauf zurück. Gleichzeitig trägt das Recycling dazu bei,

die notwendigen Kapazitäten zur Abfallbehandlung zu verringern. Die Schweiz besitzt eine lange Tradition in der Verwertung, weil sie nur wenig Rohstoffe besitzt. Daher konnten bereits wichtige Erfolge auf diesem Gebiete erzielt werden.

- Schliesslich beabsichtigt die Schweiz, die verbleibenden Abfälle in Anlagen zu verarbeiten, die die Umwelt in ihrer Gesamtheit am besten schonen. Die Verbrennung von Abfällen ist in dieser Hinsicht heute die beste Alternative. Deshalb trachtet die Schweiz danach, ihren Bestand an Kehrichtverbrennungsanlagen (80% des Kehrichts wird gegenwärtig bereits verbrannt) so schnell wie möglich zu ergänzen. Dies trägt dazu bei, von den Abfalldeponien wegzukommen, die erhebliche Gefahren für die Umwelt, besonders für Wasser, Luft und Boden, darstellen.

*Daniel Chambaz*